

Für die Ressorts Wissenschaft/Forschung/akademisches Leben

Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e. V.

Öffentliche wissenschaftliche Veranstaltungen im Februar 2015

Do., 12. Februar 2015

Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften: 10.00 Uhr, Rathaus Wedding, Müllerstr. 146/147, Rathaussaal

Vortrag Prof. Dr. Hans Sünkel (Graz): **Das Geoid – theoria cum praxi et commune bonum**

C.V.:

Prof. Sünkel ist Geodät und Mitglied der Leibniz-Sozietät seit 2014. Nach der Promotion (1976) wurde er Research Associate am Department of Geodetic Science der Ohio State University in Columbus. Habilitiert hat er sich 1981; 1983 wurde er als ordentlicher Professor für Mathematische und Numerische Geodäsie an die TU Graz berufen. Hier wirkte er auch 2000 – 2003 als Vizerektor für Forschung und 2003 – 2011 als Rektor, ebenso 2010 – 2011 als Vorsitzender der Österreichischen Universitätenkonferenz. Außerdem war er 1990 – 2013 Vorstand für Satellitengeodäsie am Institut für Weltraumforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und 2001 – 2004 Direktor dieses Instituts.

Er weilte zu Gastprofessuren in den USA, in Kanada und der VR China, ist Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Akademien und wirkt in mehreren nationalen und internationalen Gremien mit.

Abstract:

Das Schwerfeld der Erde lebt von der Dichteverteilung im gesamten Erdkörper, und deren Unregelmäßigkeiten bilden sich daher auch im Erdschwerfeld ab. Und eine ausgezeichnete, repräsentative Fläche des Erdschwerfeldes, die im Bereich der Ozeane in guter Näherung mit deren Oberfläche übereinstimmt, ist das Geoid als eine Fläche konstanten Schwerepotentials. Dieses Geoid ist quasi eine globale Horizontale und so eine Bezugsfläche für alle Höhenbestimmungen, der festen Topographie genauso wie für die Höhen der dynamischen Meeresoberfläche. Die Kenntnis des Geoids mit großem Detailreichtum und höchster Genauigkeit ist Voraussetzung für eine Vereinheitlichung der nationalen Höhensysteme und für die Überwachung der globalen Ozeanströmungen. Letztere transportieren viel Wärmeenergie, die wiederum mit der Atmosphäre ausgetauscht wird; daher ist die Kenntnis der Ozeanströmungen essentiell für Meteorologie und die Klimaforschung.

Drei Satellitenmissionen, CHAMP, GRACE und GOCE, waren während der letzten 15 Jahre der Bestimmung des Erdschwerfeldes und somit des Geoids gewidmet und haben einen enormen Erkenntnisgewinn gebracht für die Erforschung des Erdinneren, für Meteorologie und Klimaforschung sowie für die Vereinheitlichung der Höhensysteme.

Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften: 10.00 Uhr, Rathaus Wedding, Müllerstr. 146/147, Raum 444/445

Vortrag Prof. Dr. Ottmar Ette (Potsdam): **Roland Barthes und der Poststrukturalismus**

C.V.:

Prof. Ette ist Professor für französisch- und spanischsprachige Literatur an der Universität Potsdam. Mehrfach hatte er Gastdozenturen in verschiedenen Ländern Lateinamerikas, Europas sowie in den USA und versteht Romanistik als interkulturell vermittelnde und transdisziplinär agierende Wissenschaft.

Nach Promotion (1990) und Habilitation (1995) war er 2004 bis 2005 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin sowie von April bis Juli 2010 am FRIAS (Freiburg Institute for Advanced Studies). Den ForLaBB (Forschungsverbund Lateinamerika Berlin-Brandenburg) hat er mitbegründet. Außerdem ist er Begründer und Mitherausgeber der elektronischen Zeitschrift HiN - Alexander von Humboldt im

Netz und der Humboldt-Plattform avhumboldt.de - Humboldt Informationen online sowie Mitherausgeber der Zeitschrift Iberoamericana (Madrid - Frankfurt am Main). Seit 2009 ist er ebenfalls Mitherausgeber der elektronischen Zeitschrift Istmo (Revista virtual de estudios literarios y culturales centroamericanos).

Im Zentrum seiner Forschung und Lehre stehen folgende Schwerpunkte: Alexander von Humboldt, Literaturwissenschaft als Lebenswissenschaft, Konvivenz, TransArea Studies: Poetiken der Bewegung und Literaturen der Frankophonie und Hispanophonie (in und außerhalb Europas). Seit 2014 ist er Leiter des Forschungsprojektes "Alexander von Humboldts Amerikanische Reisetagebücher". Seine Publikationsliste weist mehr als 15 Monographien sowie die Mitarbeit an mehr als 25 Sammelbänden und mehr als 9 Texteditionen auf. Er ist Chevalier des französischen Ordre des Palmes Académiques, ordentliches Mitglied der Academia Europaea und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, ebenso Honorary Member der Modern Language Association of America. Ihm wurden der Heinz-Maier-Leibnitz-Preis, der Nachwuchswissenschaftler-Preis für Romanische Literaturwissenschaft der Universität Freiburg, der Hugo-Friedrich- und Erich Köhler-Forschungspreis sowie der mexikanische Wissenschaftspreis "Escuela Nacional de Altos Estudios" der Universidad Nacional Autónoma de México verliehen.

Abstract:

Der französische Zeichentheoretiker, Schriftsteller, Kulturtheoretiker und Philosoph Roland Barthes (1915 - 1980) siedelt sich in seinem Denken wie in seinem Schreiben in einer bis heute faszinierenden intellektuellen Choreographie zwischen Strukturalismus und Poststrukturalismus, zwischen Moderne und Postmoderne, zwischen Wissenschaft und Literatur, zwischen Kultursemiotik und Philosophie an. Wie kaum ein anderer der großen französischsprachigen Denker verkörpert Barthes die bedeutenden Entwicklungen nicht allein in der französischen, sondern auch in der internationalen Theoriebildung der fünfziger, sechziger und siebziger Jahre.

Doch Roland Barthes war nicht nur eine Zentralfigur bei der Schaffung und Zuspitzung strukturalistischer wie poststrukturalistischer Konzepte, sondern stets auch deren *enfant terrible*, versuchte er doch ebenso lässig wie unablässig, die Horizontlinien des jeweiligen Paradigmas zu überschreiten: ebenso (um nur zwei Beispiele zu benennen) in seinen *Mythen des Alltags* durch die Übertragung strukturalistischer Denk- und Analysemuster auf potentiell alle gesellschaftlichen Phänomene wie in seinen experimentellen Reiseberichten durch die Erprobung poststrukturalistischer Theoreme jenseits abendländischer Gesellschaften.

Der Vortrag unternimmt den Versuch, vor dem Hintergrund poststrukturalistischer Theoriebildungen Roland Barthes' *Lebenswissenschaft* in seinem *Centenaire* als eine Schule des Denkens weit über seine Zeit hinaus zu begreifen und in seiner Wirkkraft bis heute abzustecken.

Plenum: 13.30 Uhr, Rathaus Wedding, Müllerstr. 146/147, Rathaussaal

Vortrag Prof. Dr. Gerald Ulrich (Berlin): **Die Philosophie als Vermittlerin zwischen den exakten und den biologischen Naturwissenschaften**

C.V.:

Prof. Ulrich ist Neurologe und Psychiater. Nach Promotion (1970), Facharzt-Weiterbildung und Habilitation (1981) übernahm er 1982 die Leitung der Abteilung für Klinische Psychophysiologie an der Klinik für Neurologie und Psychiatrie der FU Berlin. Hier wurde er 1989 zum Professor ernannt. 2007 wurde ihm der Preis der Margrit-Egnér Stiftung verliehen „...für seine langjährigen Bemühungen, die Universitätspsychiatrie zu einem kritischen Überdenken ihrer methodologischen Grundlagen zu bewegen, was er als Voraussetzung für ihr Weiterbestehen als eigenständiges medizinisches Fach betrachtet“. Seit dem Eintritt in den Ruhestand (2008) konzentriert er sich auf Publikations- und Vortragstätigkeit.

Abstract:

Der Physikalismus behauptet einen vom Erkenntnisgegenstand unabhängigen Datenmonismus. Bei psycho-physischen Einheiten wie dem Menschen ist zur Vermeidung von Aporien jedoch ein Datendualismus - im Sinne einer kategorialen Unterscheidung zwischen physischen und psychischen Daten sowie deren Vermittlung – zwingend.

Philosophen wie Ernst Cassirer und theoretische Physiker wie Heisenberg und Schrödinger stimmen darin überein, dass der Welt der exakten Naturwissenschaften alles mangle, was lebensweltlich bedeutsam ist. Nach Cassirer vermag die Sprache der Naturwissenschaften nicht so etwas wie Bedeutung, kurzum Psychisches zu transportieren, weswegen ein naturwissenschaftlicher Dialog über Weltanschauungen unmöglich sei. „Bedeutung“ ist eine durch Zuschreibung generierte soziale Leistung und nicht im Gehirn zu verorten. Somit ist die epistemische Entgegensetzung von Funktion und Leistung unabdingbare Voraussetzung jedes anthropologischen Erkenntnisfortschrittes. Eine umkehrbar-eindeutige Zuordnung von Funktion und Leistung gibt es nur bei künstlichen, nicht aber bei natürlichen Systemen. Nach wie vor gilt die Feststellung Gustav Fechners aus dem Jahre 1860, wonach die Frage der Wirk-Beziehungen zwischen dem Physischen und dem Psychischen nicht Gegenstand einer pragmatisch orientierten Naturforschung sein könne. Von den Philosophen machten sich Immanuel Kant und Max Weber diese Sicht zu eigen, von den Physiologen Emil du Bois Reymond sowie die Begründer einer wissenschaftlichen Psychiatrie und Neurologie, Wilhelm Griesinger, John Hughlings Jackson, Henry Head und Henri Ey, ebenso der Logiker bzw. Metamathematiker Kurt Gödel. Herrmann v. Helmholtz, David Hilbert sowie die zahlreichen Vertreter eines philosophischen Funktionalismus anglo-amerikanischer Provenienz hingegen stehen dem modernen Selbstverständnis einer prinzipiellen Omnipotenz der Wissenschaften näher. Die biologischen Naturwissenschaften müssen allen natürlichen Gegebenheiten, den materiell-dinglichen wie auch den prozessual-geistigen gerecht werden. Diese Bedingung erfüllt nur der Aspektualismus bzw. epistemische Dualismus, der sich auf Baruch Spinoza zurückführen lässt. Er stellt die komplementäre Verschränkung der physischen und der psychischen Denkform dar. Als Paradigma der physischen Denkform kann die Newtonsche, als Paradigma der psychischen Denkform die Goethesche Farbenlehre gelten. Heisenberg stellte die letztere als „Physik des erlebenden Erkennens“ der ersteren als der „Physik des abstrakten Erkennens“ gleichrangig gegenüber. Nach Schrödinger konnte die Physik des abstrakten Erkennens – er spricht von der „Physik der materiellen Welt“ – bloß um den Preis konstruiert werden, dass das Selbst und mit ihm alles Subjektive daraus entfernt wurde.

Plenum: 13.30 Uhr, Rathaus Wedding, Müllerstr. 146/147, Rathaussaal

Vortrag Prof. Dr. Harald Schuh (Potsdam): **Beiträge der Geodäsie zum besseren Verständnis von Naturgefahren und Klimaeinflüssen**

Abstract:

Definition und Realisierung von präzisen und stabilen Referenzrahmen spielen eine wichtige Rolle in der modernen Geodäsie, da sie erforderlich sind, wenn wir Veränderungen auf der Erde wie die Plattentektonik oder den globalen Meeresspiegelanstieg erfassen möchten. Es wird eine Übersicht über die verschiedenen Naturgefahren und die Phänomene globaler Veränderung gegeben, die mittels geodätischer Verfahren beobachtet werden können.

Verschiedene Messverfahren kommen abhängig vom räumlichen Maßstab zum Einsatz, von geodätischen Weltraumverfahren wie GNSS (globale Navigationssatellitensysteme), SLR (Laserentfernungsmessungen zu Satelliten), VLBI (Radiointerferometrie auf langen Basislinien) und DORIS (Bahnbestimmung von Satellitenbahnen mit Hilfe des Dopplereffekts von Radiosignalen) bis zu lokalen Messungen mit geodätischen Vermessungsinstrumenten. All diese Verfahren werden in GGOS (Global Geodetic Observing System), dem globalen Beobachtungssystem der Internationalen Assoziation für Geodäsie (IAG) kombiniert. Das Konzept dieses integrativen Unterfangens wird vorgestellt. Anhand von Fallbeispielen wird die essentielle Rolle präziser geodätischer Daten, genauer Analysemethoden und realistischer mathematischer und physikalischer Modelle gezeigt.

Fr., 13. Februar 2015

Kolloquium aus Anlass des 75. Geburtstages von Erik W. Grafarend (in Kooperation mit der Universität Stuttgart): 9.00 bis 18.00 Uhr, Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), BVV-Saal

Geodäsie – Mathematik – Physik – Geophysik

mit Beiträgen von Prof. Dr. Gerhard Banse, Prof. Dr. Nico Sneeuw, Prof. Dr. Helmut Moritz, Prof. Dr.

Heinz Kautzleben, Prof. Dr. József Ádám, Prof. Dr. Markku Poutanen, Prof. Dr. Reinhard Rummel, Prof. Dr. Petr Holota, Prof. Dr. Lars Sjöberg, Prof. Dr. Friedrich Hehl, Prof. Dr. Hans-Reiner Trebin, Prof. Dr. Rainer Schimming, Prof. Dr. Willi Freeden, PD Dr. Hartmut Hecht, Prof. Dr. Fernando Sanso & Antonios Vatalis, Prof. Dr. Zuheir Altamimi, Prof. Dr. Günter Hein, Philipp Berglez & Prof. Dr. Bernhard Hofmann-Wellenhof, Prof. Dr. Janusz Zielinski, Prof. Dr. Athanasios Dermanis, Prof. Dr. Michael Schmidt, Prof. Dr. Evangelos Livieratos, Prof. Dr. Zdenek Martinec, Prof. Dr. Péter Varga, Prof. Dr. Fritz Gackstatter, Prof. Dr. Oliver Schwarz und Prof. Dr. Erik W. Grafarend

Di., 24. Februar 2015

Jahrestagung 2015: 10:00 - 17:00 Uhr, Universität Potsdam, Campus Griebnitzsee, Haus 06, Hörsaal 01, August-Bebel-Str. 89, 14482 Potsdam

Wirtschaft, Arbeit, Technik als Beitrag zur Allgemeinbildung im nationalen Kontext

mit Beiträgen von Prof. Dr. Gerhard Banse, Prof. Dr. Andreas Musil, Prof. Dr. Frank Tosch, Frau Regina Schäfer, Dr. Götz Bieber, Prof. Dr. Bernd Meier, Herrn Hermann Zöllner, Prof. Dr. Bernd Remmele, Prof. Dr. Andreas Hüttner, Frau Regine Bigga, Prof. Dr. Hans-Liudger Dienel, Dr. Vera Fricke, Prof. Dr. Hans-Joachim Laabs, Frau Juliane Grosse-Knake, Herrn Carsten Hinz und Dr. Peter Hübner

Auch zu diesen Veranstaltungen sind Vertreter Ihrer Redaktion herzlich eingeladen. Wir würden uns freuen, wenn die obige Information in Ihre Publikation oder in eine von Ihnen veröffentlichte Terminübersicht einfließen würde. Weitere Informationen über die Leibniz-Sozietät finden Sie im Internet unter <http://www.leibnizsozietat.de>, wo Sie die neuesten Informationen auch per RSS abonnieren können. Für Rückfragen und weitergehende Wünsche wenden Sie sich bitte an Dr. Helmut Weißbach, Hendrichplatz 31, 10367 Berlin, Tel. (030) 423 03 50, e-mail hbweissbach@freenet.de.